

Ohne Spenden geht es nicht

Der Freundeskreis Asyl arbeitet in zehn strukturierten Gruppen/ Der Kontostand nimmt ab / Suche nach jungen Aktiven

Von Ingrid Böhm-Jacob

RHEINFELDEN. „Hauptsächlich arbeiten wir direkt mit den Menschen“, sagt Herwig Popken. Er gehört von Anfang an zu den Aktiven im Freundeskreis Asyl. Der hat sich über 15 Jahre zu einer strukturierten Organisation entwickelt, in der Gruppen sich um einzelne Aufgaben kümmern. Bei Popken und Marita Markoni liegt die Koordinationsleitung aller Gruppen. Einmal im Monat, montags, treffen sich bis zu 30 Teilnehmer zu einer offenen Versammlung. Da wird besprochen, was beschäftigt. Ein Thema kommt immer häufiger zur Sprache: Geld, denn das Spendenkonto hat merklich abgenommen.

Wer im Freundeskreis Asyl in einer der Gruppen mitwirkt, die jeweils einen eigenen Koordinator hat, tut dies selbstverständlich ehrenamtlich und freiwillig. Dennoch entstehen jeden Monat beträchtliche Kosten in der Hilfsarbeit mit Flüchtlingen. Insgesamt geht es in die Tausende, die im Jahr anfallen, um etwa Fahrtkosten zum Sprachunterricht in Lörach zu begleichen oder Arbeitsmaterialien zu besorgen und „Hilfestellung parallel zu Leistungen der Stadt“ zu geben. Grundsätzlich steht die Arbeit des Freundeskreises im Zeichen der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Aber bis die funktioniert, benötigt es mitunter der Nachhilfe.



Herwig Popken

FOTO: BÖHM-JACOB



Die Fahrradwerkstatt des Freundeskreises Asyl läuft gut.

ARCHIVBILD: DANIELLE HIRSCHBERGER

Leistungen kosten Geld

Es müssen Anträge an Behörden gestellt werden, es gibt zu Telefonieren und zu Organisieren, es fallen Wege an und Fahrtkosten. Das Begegnungsfest jedes Jahr hat ebenso seinen Preis wie Ausflüge als Beitrag zur Freizeitgestaltung. Der Freundeskreis nimmt außerdem Kontakt mit Vereinen auf, um die Flüchtlinge dort zu integrieren. „Hauptsächlich arbeiten wir direkt mit den Menschen“, beschreibt Popken das weite Feld der Helfer. Und auch die Willkommenskultur pflegt der Freundeskreis. Wer neu ist, wird mit einem kleinen Geschenk begrüßt. Es gibt eine aktive Fahrradwerkstatt und ein Initiative, Arbeitsplätze zu rekrutieren.

Der ehemalige Heimleiter einer Gemeinschaftsunterkunft gehört zu den Unermüdlichen. 2010 ist er in Ruhestand gegangen. Mit der große Flüchtlingswelle wurde er aber wieder gebraucht für eine Einrichtung für unbegleitete Minderjährige im Landkreis. Mittlerweile geht Popken auf die 74 zu, aber steckt noch voller Bereitschaft zum Helfen. „Es sind circa 50 Familien, die ich betreue“ in Rheinfelden und im Kreis, umreißt er seinen Aktionsradius. Außerdem unterstützt er sein Patenkind Logitha Annalingam, das jetzt studiert. Und dann leitet er die Gruppe „Hilfe zur Teilhabe“ mit regelmäßigen

Sprechstunden. Dabei ist Popken kein Sozialarbeiter, das hat sich für den Wirtschaftsingenieur im Laufe der Jahre ergeben durch Weiterbildung. Und als ob die Freiwilligenarbeit nicht schon ein Full-time-Job an sich wäre, ist Popken noch bei der VHS als Hausmeister im Einsatz und unterrichtet nebenbei.

Gute Zusammenarbeit

Aus Sicht des Freundeskreises Asyl läuft die Zusammenarbeit mit der Stadt bestens: „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis“ gerade auch mit dem Ausländeramt, betont der Koordinationsleiter. Um die 100 Leute engagieren sich im Freundeskreis, dabei „gibt es auch Fluktuation“. Der Kern zählt etwa 30 Personen.

Die Probleme

Obwohl viel geleistet wird, lassen sich Probleme nicht restlos in den Griff bekommen. Eines besteht darin, dass Geflüchtete, die kaum Aussicht auf Bleiberecht haben, keinen Anspruch auf Deutschunterricht haben. Hier engagiert sich der Freundeskreis besonders, denn es handle sich oft um junge afrikanische Männer in einer schwierigen Situation. „Sie haben ein Anrecht auf Lernen“, sagt Popken. Deshalb springt der Freundeskreis in die Bresche in der Hoffnung, dass

andere Regelungen gefunden werden. Als zweites Problem nennt Popken die Schwierigkeit, für Ausländer eine Wohnung zu finden, die bezahlt werden kann. Hier setzt er auf mehr sozialen Wohnungsbau. Als drittes Problem nennt Popken, dass das Interesse an Flüchtlingen in der Bevölkerung zurückgehe. Das mache sich bei der Spendenbereitschaft bemerkbar. Um die Leistungen des Freundeskreises Asyl aber fortzusetzen „brauchen wir Menschen, die spenden“. Viel zahlen die Ehrenamtlichen auf eigene Rechnung, aber das hat Grenzen. Das bedeutet: Wenn nicht genügend Geld auf das Konto kommt: „müssen wir uns einschränken“. Es gibt aber auch ein nicht materielles Anliegen: Der Freundeskreis sucht auch jüngere Menschen, die mithelfen sowie Frauen.

Kontakt: herwig.popken@gmail.com

INFO

ASYLBEWERBER

In der GU Römerstraße leben laut kommunaler Statistik 114 Asylbewerber (Zahl vom Stand 2018), 204 in der GU Schildgasse. 208 haben Anschlussunterbringung.

ibö